

**Gemeinsamer Antrag der im Rat vertretenen Fraktionen
SPD/CDU/Grüne/UWG und Josef Schnepfer, Georg Hewald
zur Ratssitzung am 26. April 2016**

Der Rat der Stadt Wipperfürth möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt ein Konzept zur Integration von Flüchtlingen in unserer Stadt zu erstellen. Das Konzept soll die Integration der Flüchtlinge unter Berücksichtigung aller Lebensbereiche und aller ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteure zum Ziel haben. Das Konzept kann Zug um Zug entwickelt werden.

Wichtig ist dabei auch, dass die Fragen nicht nur im Sinne der Flüchtlinge, sondern im Sinne aller in Wipperfürth wohnenden Bürgerinnen und Bürger beantwortet werden.

Bei der Erstellung eines solchen Konzeptes soll geprüft werden, inwiefern die Anregungen und Inhalte des „Handlungsleitfadens Flüchtlingsintegration“ des Städte- und Gemeindebunds NRW auf Wipperfürth übertragen werden können.

Die Kompetenz und das Engagement vielfältiger ehrenamtlicher Unterstützer ist ebenso einzubeziehen wie der Rat der Stadt Wipperfürth.

Begründung:

In Wipperfürth befindet sich eine wachsende Anzahl geflüchteter Menschen, die aus unterschiedlichen Ländern zu uns gekommen sind auf der Flucht vor Bürgerkrieg und Perspektivlosigkeit. Diese Menschen sind gescheiterten Staaten oder Diktaturen unter Einsatz ihres Lebens und dem Verlust ihrer zerstörten Heimat und oftmals von Angehörigen und Freunden entronnen. Viele dieser Geflüchteten werden in Europa, Deutschland und Nordrhein-Westfalen ihre dauerhafte Heimat finden.

Die Stadt Wipperfürth, das Land Nordrhein-Westfalen und die Bundesrepublik Deutschland unternehmen große Anstrengungen, all den zu uns geflüchteten Menschen Unterkunft und Perspektive zu bieten. Die demokratischen Strukturen unseres Staates zeigen auf allen Ebenen eine große Bereitschaft, diese Herausforderung zu bewältigen.

Ziel ist es, den geflüchteten Menschen die bestmögliche Integration in unsere Stadt zu bieten. Gleichzeitig dient ein Integrationskonzept als Hilfestellung für die Kommunalverwaltung und die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, aber auch der Orientierung der gesamten Bevölkerung eine Übersicht über die Vielfalt der privaten und staatlichen Anstrengungen. Der Integrationsprozess wird so planbarer, zielführender und transparenter.

Das Konzept muss alle Ebenen des gesellschaftlichen Zusammenlebens berücksichtigen. Integration beginnt daher spätestens im Kindergarten, setzt sich über die Schule und die Ausbildung im Bereich der Arbeit fort. Hierbei sind auch Themen wie zB die Qualifizierung von Haupt- und Ehrenamtlichen in den Kindergärten, der Tagepflegepersonen, den Schulen im Umgang mit traumatisierten Menschen zu berücksichtigen.

Die Integration umfasst selbstverständlich das gesamte gesellschaftliche Leben, daher sind Sport und Kultur ein ebenso wichtiger Bestandteil eines Integrationskonzeptes wie Fragen der Stadtentwicklung, des Bauens und des Wohnens. Eine besondere Herausforderung ist auch die Eingliederung in den Arbeitsmarkt und somit die Bereitstellung geeigneter Arbeitsplätze. Wichtig ist dabei auch, dass diese Fragen nicht nur im Sinne der Flüchtlinge, sondern im Sinne aller in Wipperfürth wohnenden Bürgerinnen und Bürger beantwortet werden, auch derer, die selbst auf entsprechende Unterstützung angewiesen sind.

Wir sind uns der Herausforderungen, die dieses Vorhaben bedeutet, bewusst, Menschen mit unterschiedlichen Sprachen, unterschiedlichem politischen und kulturellem Hintergrund in ein demokratisches Staatswesen zu integrieren. Die dauerhafte Integration kann am besten gelingen, wenn sie von Beginn an durch

einen Integrationsplan in einem geregelten Verfahren erfolgt. Dabei ist es wichtig, dass alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteure einbezogen werden, denn nur gemeinsam kann diese große Herausforderung bewältigt werden.

Friedhelm Scherkenbach/CDU

Frank Mederlet/SPD

Harald Koppelberg/UWG

Andreas Schmitz/Bündnsi90/Grüne

Josef Schnepfer/FDP

Georg Hewald/Die Linke